№ 46. Donnerstag, den 23. Februar 1888.

**Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.**
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

**Insertionsgebühr**
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

# Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

**Redaktion u. Expedition:** Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.



## Von den Volksschulen.

Wie viel auch in den letzten Jahren Dank der zahlreichen schwebenden Unterrichtsfragen und Reformbestrebungen im klassischen Lande des Volksschulunterrichts und in der Heimath des Schulmeisters, der bei Königgrätz gesiegt, von den Schulen die Rede gewesen sein mag, so allgemein wie augenblicklich hat man in Preußen wohl noch nie über Schulen debattirt. Ursache ist nicht etwa eine große Schulreformfrage, der Ausbruch des vom Abg. Windthorst wiederholt angekündigten Kampfes um die Schule, sondern die hausbackene, prosaische Thatsache, daß die Regierung einen Theil der Volksschullasten auf die Staatskasse übernehmen will. Das ist der Grund, warum in West und Ost und Süd und Nord selbst die leidige Kriegs- und Friedensfrage nicht annähernd so eifrig am Stammtische besprochen wird, als die Frage, was aus dem Schullastengesetze wohl für die Gemeinde abfallen wird. Unter solchen Umständen ist es vielleicht zeitgemäß überhaupt etwas von den preußischen Volksschulen mitzutheilen.

Im Jahre 1886 betrug die Zahl der öffentlichen Volksschulen in Preußen 33 946, und zwar entfielen 3718 davon auf die Städte und 30 228 auf das platte Land. Die Zahl der Unterrichtsklassen betrug in den Städten 23 348, auf dem Lande 51 749; die Zahl der Stellen für ordentliche Lehrer war 57 902, für ordentliche Lehrerinnen 6848, für Hilfslehrer 1134 und für Hilfslehrerinnen 49. Die Zahl der von den öffentlichen Volksschulen unterrichteten Kinder ist auf 4 838 247 gestiegen. Bemerkenswerth ist, daß von den Schulkindern 1 766 807 Knaben und 1 745 343 Mädchen in gemischten Klassen unterrichtet wurden, und daß selbst in den Städten noch 244 515 Knaben und 242 919 Mädchen hierher zu zählen sind. — Die Schulunterhaltungskosten beliefen sich im J. 1886 auf über $116\frac{1}{2}$ Million Mark, von denen über 66 Millionen auf das platte Land entfielen. Jeder Schüler verursachte 24,10 Mk. Kosten, der Schüler auf dem platten Lande 19,83 Mk. Die Kosten der Schulen haben sich in den letzten 15 Jahren nahezu verdoppelt und die Kosten, die jeder Schüler verursacht, sind um 10 Mk. gestiegen; auf dem platten Lande ist die Steigerung der Schullasten eine größere als in den Städten.

Die Schulunterhaltungskosten wurden beschafft durch Schulgeld im Betrage von 10,926,085 Mk., durch Leistungen der Verpflichteten im Betrage von 91,667,677 Mark, endlich aus Staatsmitteln im Betrage von 14,021,886 Mk. Zu den Volksschullasten auf dem platten Lande hat der Staat mehr beizutragen als in den Städten.

Trotzdem so viel Schulen und Klassen im Lande sind, so viel Kosten auf die Schulen verwendet werden, befinden sich noch eine sehr große Anzahl, etwa 2 Millionen, in überfüllten Klassen, so daß für eine Vermehrung der Lehrkräfte und der Schulen noch viel zu thun übrig bleibt.

Daß auch an eine Vermehrung der Schülerlasten gedacht wird, ist bekannt. Man trägt sich in den verschiedensten Kreisen mit allerlei Plänen, den Lehrstoff zu vermehren. Eben jetzt hat der Kultusminister eine Eingabe der deutschen Adelsgenossenschaft abschlägig beantwortet, in welcher um Einführung volkswirthschaftlicher Belehrung in den Elementarschulen gebeten wurde. Den Petenten war es jedoch weniger um Verbreitung volkswirthschaftlicher Lehren als um Bekämpfung sozialistischer Irrlehren zu thun. Es erscheint sehr zweifelhaft, ob die Schule selbst wenn Lehrer und Schüler nicht schon überbürdet wären, das geeignete Terrain für die Bekämpfung der Sozialdemokraten ist, und ob eine solche Bekämpfung im Gewande einer Elementarschülern verständlichen Volkswirthschaftslehre möglich ist. Gesunde volkswirthschaftliche Anschauungen bilden allerdings die beste Abwehr gegen den sozialistischen Bazillus, aber nur gereiftere Jünglinge werden im Stande sein sich diese Anschauungen zu erwerben, und diese können am besten erworben werden, nicht in der Schule, sondern in den Schulen, die nach der Schule kommen, namentlich in den Fachschulen.

Es wäre höchste Zeit, daß man in Preußen, nachdem man die Volksschule auf eine hohe Stufe gebracht und ihr Alle unterthan gemacht, auf Vermehrung, Erweiterung und Zugänglichmachung der Schulen nach der Schule mehr Sorgfalt und Mühe verwendete, nicht blos um speziell die Sozialdemokratie besser zu bekämpfen, sondern um dem Leben des Einzelnen mehr Inhalt und Umfang zu geben.

## Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 21. Februar.

Das Haus erledigte in zweiter Lesung debattelos den Ergänzungsetat für Zwecke des Reichsheeres, bewilligte 100 000 M. für den Bau eines Postgebäudes in Insterburg und erledigte den Etat der Postverwaltung wie den der Reichsdruckerei und hatte eine längere nicht sonderlich interessante Debatte über die zum Etat der Zölle und Verbrauchssteuern von den Abgg. v. Wedell-Malchow und v. Frege beantragte Resolution auf eine Untersuchung, ob nicht eine Erhöhung der Zollsätze für Oelfrüchte und Oele geboten erscheine. Die Abstimmung über die Resolution erfolgt erst in 3. Lesung. Bei dem Titel Tabaksteuer gelang es dem Abg. Böckel richtig, die Judenfrage in die Debatte zu ziehen, und der jugendliche Abgeordnete wurde in gewohnter Weise wiederholt und nachdrücklich von dem Präsidenten zur Sache gewiesen. — Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr (Anträge Munckel-Reichensperger-Johannsen).

## Preußischer Landtag.

**Abgeordnetenhaus.**

Sitzung vom 21. Februar.

Präsident v. Köller macht dem Hause Mittheilung von dem Ableben des freikonservativen Abg. Schneider (Züllichau). Das Haus ehrt das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die erste Berathung der Sekundärbahnvorlage.

Minister Maybach erklärte, den äußerst zahlreichen Wünschen wegen Berücksichtigung lokaler Interessen bei dem Bau neuer oder Fortsetzung und Erweiterung vorhandener Bahnlinien gegenüber, hätte er selber die Berücksichtigung weiterer Linien gern gewünscht, es sei aber nicht möglich, alle Wünsche zu erfüllen. Die Meliorationen erforderten gleichfalls bedeutende Summen. Der Minister legte die Entwickelung der Staatsbahnen dar und bat um sorgfältige Vorberathung der Vorlage.

Das Haus verwies die Vorlage an die Budgetkommission. Morgen 11 Uhr: Eisenbahnetat.

## Deutsches Reich.

**Berlin**, den 22. Februar.

Der Kaiser erfreut sich des besten Wohlbefindens. Trotz der rauhen Witterung hat derselbe eine Spazierfahrt unternommen.

— Die Ovationen, welche das Publikum bei dem jedesmaligen Aufziehen der Wache dem Kaiser darbringt, nehmen von Tag zu Tag, und besonders in der Leidenszeit des Kronprinzen, immer größere Dimensionen an. Vornehmlich sind es die Sonntage, an denen diese Huldigungen ihren Höhepunkt erreichen. Es braust ein Ruf wie Donnerhall auf dem weiten Platze zwischen dem kaiserlichen Palais und der Universität. Vieltausendköpfig schaart sich die Menge aus allen Klassen der Bevölkerung um das Denkmal Friedrichs des Großen, dessen Gitter stark genug ist, um nicht der großen Last, der sich Anlehnenden und es Besteigenden zu weichen. Equipagen und Droschken fahren in der Menge auf; der Kutschenbock, die Räder, oft auch das Verdeck werden von den Nächststehenden bestiegen, und ohne daß der Fahrer des Fuhrwerks Miene macht, es zu hindern. Jeden Augenblick kann der Klang der Trommeln und Pfeifen von fernher laut werden; und wer dann nicht durch Schieben und Stoßen sich einen guten Posten errungen hat, von dem aus er die Paterrefenster des Palais beobachten kann, der müht sich darum fernerhin vergeblich; er bleibt dann eingekeilt in der Menge stehen und erlangt erst wieder seine Freiheit wenn sich dieselbe zu zerstreuen beginnt. Als am letzten Sonntage die vom Kaiser Franz-Regiment gestellte neue Wache sich dem Palais näherte und die große Trommel den Spielleuten das Signal zum Locken gab und die Musik alsbald den „Preußenmarsch" intonirte, wurden am zweiten Fenster des Palais die Vorsätze fortgenommen und hinter den Scheiben erschienen die herzigen, lieblichen Gesichter der drei ältesten Söhne des Prinzen Wilhelm, im Hintergrunde die Eltern. Dies war das erste Zeichen für die Jubelrufe und das Hüteschwenken, das von den jungen Prinzen durch freundliches Kopfnicken und Händegrüße erwidert wurde. Als aber die erste Sektion defilirte und nun auch Se. Maj. der Kaiser hinter seinen Urenkeln sichtbar wurde, da brach ein Sturm der Begeisterung aus, wie er nur je dagewesen. Ernst, sehr ernst sah der Kaiser aus, aber unabläßig dankte er für die Liebe, die ihm sein Volk entgegenbrachte. Und als nach dem Vorbeimarsch der Wache von Jung und Alt über den ganzen Platz hin die Nationalhymne gesungen wurde, da trat der Monarch abermals an das Fenster, andauernd mit der Hand seine Grüße herüberwinkend. Es sind dies Momente, die Jedem, der sie mit

## Feuilleton.

### Im eigenen Netz gefangen.

Kriminal-Roman von Ferdinand Herrmann.

36.) (Fortsetzung.)

Helene ging schweigend zur Thür; aber aus ihren starren Gesichtszügen war nicht zu lesen, ob dieses Schweigen eine Zustimmung und ein Einverständniß bedeuten solle, oder ob sie die letzten Worte ihres Vormundes überhaupt nicht mehr vernommen habe. Ihre Finger umklammerten den Brief Master Pierson's so fest, als hielte sie mit ihm ihr Todesurtheil in der Hand, und es gab offenbar in diesem Augenblick für sie in der ganzen Welt nichts, das eine größere Bedeutung gehabt hätte, als dieses geschäftsmännisch trockene Schreiben mit seinen unerheblichen persönlichen Bemerkungen am Schlusse.

Ohne ein Wort zu äußern, ja ohne auch nur einen Blick zu den beiden Männern zurückzuwerfen, verließ sie das Gemach. Franz Springer sah seinen Rathgeber verdutzt an, dieser aber zupfte mit einem recht zufriedenen Schmunzeln an seiner tadellos sitzenden Cravatte und legte sehr wohlgefällig seine feinen, weißen, schön gepflegten Hände über einander.

„Ich denke, damit können wir vorläufig zufrieden sein," sagte er einfach, ich wußte wohl, daß der letzte Hieb seine Wirkung nicht verfehlen würde."

„Alle Wetter, Doktor! Sie sind wahrhaftig ein Teufelskerl", brach jetzt der Kaufmann los, „aber das mit dem Brief wäre mir beinahe über den Spaß gegangen! Wie konnten Sie mir so etwas verschweigen? — Ich saß ja dabei wie ein dummer Junge, und wenn das Mädel nicht wer weiß was im Kopf hätte, würde sie mirs schon an meinem verblüfften Gesicht angesehen haben, daß mir selber der amerikanische Brief die allergrößte Neuigkeit war."

„Nun, und was wäre Schlimmes dabei gewesen, wenn sie es wirklich bemerkt hätte," meinte Doktor Harras gleichgiltig, „das hätte vielleicht im Gegentheil die Wirkung erhöht. — Aber ernsthaft gesprochen, mein werther Springer, ich hatte alle Ursache, Sie von dem Vorhandensein dieses letzten Trumpfes nicht all zu frühzeitig zu unterrichten. Sie sind nun einmal nicht zum Diplomaten geboren, und ich wette zehn gegen eins, daß Sie mir das ganze Spiel in der allerbesten Absicht von der Welt kurz vor dem entscheidenden Augenblick über den Haufen geworfen hätten!"

„Sehr schmeichelhaft!" brummte der Andere, „aber was in aller Welt hat in diesem Briefe gestanden, und wie sind Sie gerade jetzt zu ihm gekommen?"

„Nun, auf die allereinfachste Weise! Ich erhielt ihn gestern von unserem wackeren Bergmann, der, wie ich richtig vorausgesagt habe, mit seinem Gelde gerade bis auf den letzten Pfennig fertig geworden war, als er meine zweite Aufforderung und die dazu gehörigen Instruktionen erhielt. Das war vor vierzehn Tagen und sein Brief ist also mit dem ersten Postdampfer abgegangen, dessen er habhaft werden konnte."

„Ja, in solchen Dingen ist er zuverlässig", warf der Andere ein, und Sie hatten ihm natürlich vorgeschrieben, was der Brief enthalten sollte!"

„Bis auf den Namen dieses famosen Herrn Pierson, den ich natürlich nicht kannte, gewiß! Was er auf Grund seiner an Ort und Stelle eingeholten Informationen dazu gethan hat, ist ausgezeichnet."

„Aber wo in aller Welt steckte denn der Grund für Ihr plötzliches Einschreiten?"

Ein freundliches Lächeln glitt über des Doktors mildes, ehrwürdiges Gesicht.

„Nun, einfach in der ganz beiläufigen Mittheilung, daß sich der Ingenieur Herr Fred Archer vor Kurzem mit einer sehr schönen und reichen Wittwe verlobt habe! Sollten wir etwa unsere Kenntniß von Helene's Liebschaft mit diesem wackeren jungen Manne völlig ungenützt lassen? Ich freue mich über die Geschicklichkeit, mit welcher Bergmann diesen Satz scheinbar ganz nebensächlich und absichtslos mit einzuschieben gewußt hat. Wenn auch jeder andere Hieb fehl ging — daß dieser sein Ziel treffen würde, wußte ich ganz gewiß!"

„Ausgezeichnet! Ausgezeichnet! Darauf wäre ich in meinem ganzen Leben nicht gekommen! Aber sie kann doch aus der sonstigen Beschaffenheit des Briefes nicht etwa Verdacht schöpfen?"

„Würde ich ihr denselben sonst auch nur für eine einzige Stunde anvertraut haben? Halten Sie mich für einen so unerfahrenen Neuling? Das Schreiben ist echt vom ersten bis zum letzten Buchstaben. Es kann jede Prüfung aushalten, und ich wollte, unsere Dokumente wären niemals von schlechterer Beschaffenheit gewesen!"

„Pst! Pst!" machte Franz Springer ängstlich, indem er sich scheu umsah, als fürchte er bereits einen Lauscher hinter der Thür. „Aber wenn ihr nun von anderer Seite eine wirkliche Mittheilung zugeht, wenn sie nun einen Weg ausfindig macht, auf welchem sie trotz all unserer Wachsamkeit mit ihren Freunden da drüben in Verbindung treten kann. Wird sie dann nicht bald genug heraus haben, daß kein Wort von dem wahr ist, was in diesem Briefe steht?"

„Was thut das? Bis dahin wird noch mancher Tropfen Salzwasser im Weltmeer verrinnen. Und wenn hier Alles hübsch ordnungsmäßig weitergeht, wird es überhaupt niemals geschehen. Im Uebrigen sind wir doch nicht verantwortlich für die Wahrhaftigkeit der Nachrichten, die uns von einem wildfremden Menschen aus Amerika zugesandt werden."

Sie lachten beide laut auf und Franz Springer schüttelte seinem Rechtsbeistand auf das Herzlichste die Hand.

„Und was rathen Sie mir, jetzt in der Heirathsangelegenheit zu thun?"

„Nichts weiter, als daß die Beiden in der ganzen Stadt für verlobt gelten müssen! Caesar

durchlebt, ewig unvergeßlich bleiben werden. Eine ähnliche Ovation wiederholte sich, als um 1 Uhr die Prinzessin Wilhelm mit ihren Söhnen ins Schloß zurückkehrte.

— Der amtliche Bericht über das Befinden des Kronprinzen lautet günstiger. Die letzte Untersuchung des Kehlkopfes hat ergeben, daß die entzündliche Schwellung sich etwas verringert.

— Zu Ehren des russischen Botschafters hat beim Grafen Herbert Bismarck ein Diner stattgefunden.

— Das Herrenhaus wird die nächste Plenarsitzung am 7. März abhalten. Im Abgeordnetenhause findet die endgiltige Berathung des Antrages betr. die Verlängerung der Legislaturperiode am 6. März statt. Die Dauer der Landtagssession über Ostern hinaus wird wesentlich davon abhängen, ob die Beschlüsse der Kommission für das Schullastengesetz, betr. die theilweise Forterhebung des Schulgeldes als eine Abänderung der Verfassung, bezw. derjenigen Bestimmungen, wonach der Unterricht in der Volksschule unentgeltlich sein soll, zu erachten sind. Wird diese Frage bejaht, so erscheint eine formelle Abänderung der Verfassung unvermeidlich.

— Die Reichstagsbaukommission hat sich der „Germania“ zufolge bereits über die innere Ausstattung des neuen Reichstagsgebäudes schlüssig gemacht. Darnach werden u. a. die Sitzungssäle, insbesondere der Sitzungssaal des Plenums, sowie der des Bundesraths, die Restaurations-, Schreib- und Leseräume mit Holzdecken und hohem Wandgetäfel ausgestattet, für die große Halle aber, die Vorsäle vor den Räumen des Bundesrathes und des Präsidiums soll ein vorzüglicher Kalkstein verwendet werden. Im Laufe des bevorstehenden Sommers wird die Bedachtung des Gebäudes vollendet und damit ein neuer Anhalt dafür gegeben werden, daß das neue Reichstagsgebäude zur bestimmten Zeit seiner Vollendung entgegengehen wird.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schließt einen Artikel über die Berathung des Etats der Ansiedelungskommission im Abgeordnetenhause wie folgt: „Wenn schon jetzt, wo das Werk der Ansiedelung eigentlich noch in seinen Anfängen steht, eine dem nationalen Geiste, von dem es getragen ist, entsprechendere Auffassung allgemein zu werden beginnt, so darf man der Zukunft vertrauen, daß diese schließlich unsere Landsleute polnischer Zunge überzeugen wird, es komme auch ihnen die Ausbreitung unserer Kultur auf dem Wege der Ansiedlung deutscher Elemente in jenen Landestheilen in vieler Hinsicht zu statten.

— Auch nach dem Organ des Reichskanzlers darf als feststehend gelten, daß die Verhandlungen der Kabinete in Fluß kommen, mithin alle Befürchtungen hinfällig machen, welche von der seitherigen Unbeweglichkeit der Situation ihren Ursprung ableiteten. — Die Vorschläge Rußlands gehen übereinstimmenden Nachrichten zufolge dahin, daß die Mächte die Anwesenheit des Koburgers in Bulgarien für ungesetzlich erklären sollen, wogegen Rußland nichts gegen die Selbstständigkeit Bulgariens unternehmen will. Zwangsmaßregeln werden nicht vorgeschlagen. Nunmehr sollen förmliche Verhandlungen eröffnet werden.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt in hochoffiziöser Schrift, um möglichen Mißdeutungen vorzubeugen, daß der Jäger Kaufmann nicht für sein Verhalten bei dem bekannten Grenzvorfalle das Schützenabzeichen erhalten habe und durch Beförderung zum Gefreiten, sowie durch Gewährung eines längeren Urlaubs seitens seiner Vorgesetzten belohnt worden sei. Für alle diese Vergünstigungen seien ganz andere Faktoren maßgebend. Im vorliegenden Falle könne ein solcher Zusammenhang um so weniger vorausgesetzt werden, als bei demselben leider, wenn auch ohne Verschulden des Thäters, ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist.

— Der Kongreß deutscher Landwirthe ist in Berlin zu seiner 19. Berathung zusammengetreten. Nach einer begrüßenden Ansprache wurde eine Adresse an den Kronprinzen beschlossen.

— Die Schullasten-Kommission des preußischen Abgeordnetenhauses hat den Paragraphen betreffend die Erhebung des Schulgeldes in einer Fassung angenommen, wonach Schulgeld erhoben werden kann: 1) für solche Kinder, welche innerhalb des Bezirks der von ihnen besuchten Schulen nicht einheimisch sind, 2) bei einzelnen Schulen, deren Unterrichtsziele über die zur Erfüllung der allgemeinen Schulpflicht vorgeschriebenen Anforderungen nicht hinausgehen, wenn alle schulpflichtigen Kinder des Schulbezirks, für welche die Aufnahme in eine solche Schule nicht nachgesucht wird, in einer schulgeldfreien Schule des Bezirks Aufnahme finden. Der Antrag Weber, die Erhebung des Schulgeldes nur in den sogenannten „gehobenen Schulen“ zuzulassen, wurde wiederum abgelehnt. Ferner wurden gegen die Stimmen der Freisinnigen folgende Bestimmungen angenommen: „Der Staatsbeitrag wird für Lehrerstellen an solchen Schulen nicht gezahlt, im Uebrigen aber gelten dieselben als Volksschulen im gesetzlichen Sinne.“ „Außerdem kann bei Volksschulen, bei denen der durch Aufhebung des Schulgeldes entstehende Ausfall durch den Staatsbetrag oder weitere dafür zu gewährende Staatsbeihülfen nicht gedeckt ist, die einstweilige Erhebung des Schulgeldes mit Genehmigung bei Landschulen des Kreisausschusses, bei Stadtschulen des Bezirksausschusses stattfinden, wenn andernfalls eine erhebliche Vermehrung der Kommunal- oder Schul-Abgaben eintreten müßte. Der Gesammtertrag des hiernach fortzuerhebenden Schulgelds darf jedoch die an der Deckung fehlende Summe nicht übersteigen. Von fünf zu fünf Jahren ist zur Weitererhebung eine erneute Genehmigung erforderlich.“ — Letztere Bestimmung war vor Kurzem von dem Regierungs-Kommissar als unvereinbar mit dem Grundgedanken des Gesetzes bezeichnet. Der ganze, hier angeführte § 5, wurde mit 17 gegen die Stimmen der Freisinnigen und einiger nationalliberaler und freikonservativer Abgeordneten angenommen

— Der Antrag auf Aufhebung des Identitätsnachweises hat nach den bisherigen Kommissionsberathungen wenig Aussicht, angenommen zu werden. Abgesehen von der unberechenbaren Wirkung der Aufhebung wird befürchtet, daß auch für andere Produkte und Fabrikate ähnliche Vergünstigungen gefordert werden würden und bewilligt werden müßten.

— In Berlin hat der Prozeß gegen acht Sozialisten begonnen, welche sämmtlich beschuldigt werden, einer verbotenen geheimen Verbindung angehört zu haben; zwei von ihnen werden auch der Verbreitung verbotener Schriften beschuldigt. — Die Angeklagten sollen Mitglieder des sozialdemokratischen Zentral-Komitees für die Stadt Berlin gewesen sein. Unter den vorgeladenen Zeugen befindet sich auch Bebel. Die Angeklagten bestreiten das Bestehen eines Zentral-Komitees, sowie die andern Behauptungen der Anklage.

— Der Ausschuß der deutschen Kolonialgesellschaft hat der „Kolonialztg.“ zu Folge in einer Sitzung vom 14. d. Mts. in einem Protokoll die Grundlagen für die Geschäftsführung festgestellt. Die Aufstellung des Etats für das laufende Geschäftsjahr nimmt einen Ueberschuß der ordentlichen Einnahmen über die laufenden Ausgaben von rund 10 000 Mark, welche zu besonderen Verwendungen im kolonialen Interesse zur Verfügung stehen werden, in Aussicht.

**Saarbrücken,** 21. Februar. Wie jetzt festgestellt ist, sind durch das Grubenunglück in Kreuzgräben 41 Bergleute um das Leben gekommen. Am Donnerstag Abend wurde die vorletzte und Freitag Abend erst die letzte Leiche aus der Grube geschafft. Namentlich hervorzuheben und nicht genug anzuerkennen ist die wirklich musterhafte Ruhe und Aufopferung der Belegschaft bei den unverzüglich begonnenen Rettungsarbeiten. Letztere legen überhaupt von dem Muth und der Kameradschaftlichkeit der Beamten und der Bergleute das glänzendste Zeugniß ab; so drang u. A. ein Steiger fünf Mal vor, fünf Mal wurde er durch die Gase ohnmächtig, und trotzdem gelang es ihm, fünf Leute zu retten. Beamte und Mannschaften sind bei den Rettungsarbeiten theilweise 24 Stunden ununterbrochen thätig gewesen. Die Verunglückten waren fast sämmtlich verheirathet und hinterlassen eine zahlreiche Familie; außer den Wittwen trauern etwa 250 Kinder; aus einem benachbarten Dorfe verunglückten u. A. drei verheirathete Brüder, diese allein hinterlassen 30 Kinder.

## Ausland.

**Warschau,** 20. Februar. Das Kreisgericht in Wilna wird am 5. März über die zivilrechtlichen Ansprüche der Fürstin Hohenlohe auf den Nachlaß des Fürsten Wittgenstein in den Gouvernements Minsk und Wilna Entscheidung treffen. Damit wird jedoch nicht die Besitznahme der kolossalen Güter, welche der Ukas vom 26. März verbietet, präjudizirt werden. (Pos. Ztg.)

**Petersburg,** 21. Februar. Aus Brüssel wird gemeldet: Nach dem Journal des Débats" soll in Petersburg von einer zum Frühling anzutretenden Reise des Zaren nach Polen zur Inspektion der an der österreichisch-deutschen Grenze stehenden Truppen die Rede sein.

**Bukarest,** 21. Februar. Ein General und ein Oberst sind unter der Anschuldigung von Erpressungen bei Militärlieferungen verhaftet worden. Der Oberst war Vorsitzender der Waffenprüfungskommission. Als solcher forderte er von dem Erfinder eines neuen Revolvers ein Geschenk von 40 000 Frs., damit die Waffe als geeignet zur Einführung für die rumänische Armee befunden werden sollte. Der Erfinder plauderte und Oberst Maican-Dumitrescu ist verhaftet. Der frühere Kriegsminister scheint mitschuldig zu sein, und sein Austritt aus der Armee wird angekündigt.

**Rom,** 21. Februar. Der „Observ. fr.“ erfährt aus sicherer Quelle, daß das Kardinals-Konsistorium noch nicht am Jahrestage der Krönung des Papstes stattfinden werde. Am 3. März wird der Papst, wie verlautet, eine große politische Rede halten.

**Paris,** 21. Februar. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß das Kabinet Tirard die Woche nicht überlebt. Die Rechte hat beschlossen, gegen die Bewilligung der Geheimgelder zu stimmen. Stellt das Kabinet die Vertrauensfrage, dann ist es um dasselbe geschehen. — Bischof Freppel schrieb an Castelar, wegen dessen neulicher deutschfeindlicher Rede einen Glückwunsch und Dankbrief, in welchem er gleichfalls die Ansicht äußert, die Eroberung des Elsasses sei der Grund aller Kriegsangst und die Rückgabe des Landes an Frankreich gegen festzustellende Entschädigung unvermeidlich. — Die Radikalen von Saint-Etienne wollen bei der dort am Sonntag stattfindenden Abgeordnetenwahl eine Kundgebung auf den Namen Boulanger's veranstalten, obschon er als aktiver Militär unwählbar ist.

**Paris** 21. Februar. Im Prozeß Wilson sagte am Montag der Destillateur Delozy aus, er habe eine Ordensauszeichnung gewünscht, Wilson habe aber von ihm verlangt, er solle 200 000 Frs. für Zeitungsunternehmungen zeichnen; er habe daraus geschlossen, daß es sich darum handele, die Ordensauszeichnung zu kaufen, und sei nicht wieder in das Elysee zu Wilson gegangen. — In der Verhandlung des Prozesses vom Dienstag wurde durch das Plaidoyer des Staatsanwalts die thatsächliche Käuflichkeit Wilsons konstatirt. Die Handlungsweise desselben erscheine um so unmoralischer, als er ein Politiker sei und seine verwerfliche Thätigkeit selbst im Palais des Elysee betrieben habe. — Durch ein Erdbeben in Yanan (Stadt in den französischen Besitzungen in Vorder-Indien, etwa 60 Meilen von Madras entfernt) sind, wie der „Kreuzztg.“ aus London vom 20. d. gemeldet wird, zweitausend Menschen getödtet worden.

**Brüssel,** 21. Februar. Großes Aufsehen erregt die Begnadigung des berüchtigten Advokaten und früheren Deputirten Vandersmissen, welcher vor etwa zwei Jahren wegen der Ermordung seiner Gattin zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde. Es erregt gerechte Entrüstung, daß der hochgestellte Mörder Gnade gefunden hat, während gegen zahlreiche wegen politischer Verbrechen verurtheilten Arbeiterführer, wie Falleur, Schmidt, Poty, die ganze Härte des Gesetzes in Anwendung gebracht wird.

**London,** 21. Februar. Bei Gelegenheit der Preisvertheilung an die besten Schützen der Freiwilligen von Westminster nahmen diese einstimmig eine Resolution an, in welcher dem deutschen Kronprinzen die achtungsvolle Bewunderung und die ernste Hoffnung auf baldige Verwirklichung des Wunsches des deutschen Volkes und ganz Europas nach Genesung des Kronprinzen ausgesprochen wird. Der anwesende deutsche Marine-Attachee Kapitän Schröder wurde um Uebermittelung dieser Resolution ersucht. Die Kapelle der Freiwilligen spielte die preußische Volkshymne.

## Provinzielles.

A. **Argenau,** 20. Februar. Sonnabend fand im Saale des Herrn Brunner die General-Versammlung des hiesigen Sterbekassenvereins statt. Der Verein zählt gegenwärtig 256 Mitglieder, das Vereinsvermögen beträgt 827 Mk. Gestorben sind im vergangenen Jahre 8 Mitglieder, an Begräbnißgeld sind gezahlt 480 Mk. Personen, welche bei ihrem Eintritt in den Verein noch nicht 50 Jahre alt sind, zahlen bei jedem Sterbefall 30 Pf., Personen im Alter von über 50 Jahren 50 Pf. Der Vorstand besteht aus den Herren: Wunder, Graschewitsch, Priebe, Witkowski und Prusinski. — Montag Abend wurde in dem Hausflur eines hiesigen Bürgers ein wenige Tage altes Kind gefunden, welches dort ausgesetzt worden ist. Es war in ein Kissen eingewickelt. Vorläufig ist das kleine Wesen einer im Hospital wohnenden Frau zur Pflege übergeben worden.

p. **Siemon** (Kreis Thorn), 21. Februar. Am vergangenen Freitag hing sich ein Knabe an ein unsere Straße schnell passirendes Fuhrwerk. Der Knabe verlor das Gleichgewicht, fiel zur Erde und erlitt einen Doppelbruch des Oberschenkels. — Bei einem hiesigen Einwohner erbat eine Frau mit einem etwa 9 Monat alten Kinde Aufnahme und erhielt dieselbe auch mit Rücksicht auf die herrschende Kälte. Nach 2 Tagen verschwand die Frau, ihr Kind dem Wohlthäter als Erinnerung zurücklassend.

§§ **Gollub,** 21. Februar. Bei einer unlängst hier stattgefundenen Hochzeit hat das zur Aushilfe angenommene Küchen- und Bedienungspersonal derart für sich gesorgt, daß es dem Hochzeitsvater auffiel. Derselbe ließ nach Beendigung der Festlichkeit die Körbe und sonstigen Behälter des genannten Personals öffnen und da wurden vorgefunden: viele Flaschen des besten Weins, werthvolle Zigarren und einige Braten, die überhaupt nicht auf die Hochzeitstafel gelangt waren.

**Danzig,** 21. Februar. Bis auf den letzten Platz gefüllt war gestern Abend der große Sitzungssaal des Bildungs-Vereins bei der Gedächtnißfeier, welche dieser dem morgenden Säkular-Geburtstag Arthur Schopenhauers gewidmet hatte. Gesang der Liedertafel leitete sie ein, dann hielt Herr Dr. Werner einen fast 1½stündigen schwungvollen und fesselnden Festvortrag, der das Leben, Wirken und die Bedeutung des genialen, von seinen Zeitgenossen allerdings nicht nach Gebühr gewürdigten Pessimisten „ohne Haß und ohne Vorliebe“, wie der Redner versprach und auch hielt, eingehend schilderte und interessant beleuchtete. (D. Z.)

**Elbing,** 21. Februar. Zwei Arbeiter in einem Dorfe Westpreußens — der Name thut nichts zur Sache — bestellten vor Kurzem mit den Töchtern eines Arbeiters aus einem Nachbarorte beim Standesbeamten das Aufgebot. Einige Tage nachher kamen sie mit Einwilligung ihrer Bräute überein, zu tauschen. Die Aufgebote wurden rückgängig gemacht, acht Tage nachher die neuen Aufgebote bestellt, und vor einigen Tagen haben die Paare sich an einem und demselben Tage trauen lassen, so daß derjenige, welcher zuerst sich mit der älteren Schwester hat aufbieten lassen, jetzt die jüngere zur Frau auf Grund des neuen Aufgebots bekommen hat.

O **Dt. Eylau,** 21. Februar. Am Sonnabend Abend brannten Wohngebäude, Stall und Scheune des Besitzers Herrn Teschendorf in Chrosle vollständig nieder. Der größte Theil der Wirthschaftsgegenstände sowie drei Schweine wurden ein Raub der Flammen. Herr T., welcher während des Brandes von Hause abwesend war, erleidet großen Schaden, da Gebäude und Mobiliar nur mäßig versichert gewesen sind. — Der Arbeiter Orlowski aus Karrasch, welcher, wie vor einigen Tagen von hier aus berichtet wurde, von einer Lowry überfahren wurde, ist bereits seinen Verletzungen erlegen.

**Soldau,** 21. Februar. Sonnabend Abend 9 Uhr begann wieder ein Unwetter, toller als vor 14 Tagen. Der in furchtbarer Menge herabfallende Schnee wurde von dem herrschenden starken Sturme herumgejagt, daß es nicht möglich war, draußen die Augen zu öffnen.

---

wird dafür Sorge tragen, daß es schnell herumkommt, und auch ich werde das Meinige dazu thun! Morgen wird die junge Braut schon etwas milder über die Sache denken, und übermorgen, wenn sie sieht, daß doch nun einmal nichts daran zu ändern ist, wird sie ohne Zweifel „Ja“ und „Amen“ sagen!“

Während unten im ersten Stock die beiden Biedermänner in dieser Weise über ihre Zukunft entschieden, las Helene oben auf ihrem Zimmer mit brennenden, thränenleeren Augen immer und immer wieder die verhängnißvollen Zeilen, welche den Brief des Herrn James Pierson beschlossen, und welche mit unbarmherzigster Kürze lauteten:

„— — Weiter wüßte ich der lieben Miß Springer von ihren hiesigen Bekannten und Freunden nichts zu erzählen, es sei denn die große Neuigkeit, daß sich Mr. Fred Archer, der ja oft im Hause ihres Vaters verkehrte, vor wenigen Tagen mit der schönen jungen Wittwe des steinreichen Mr. Ashton verlobt hat. Im nächsten Monat schon soll die Hochzeit sein. Doch das wird jetzt wenig Interesse für die kleine Helene haben.“

Jedesmal, wenn sie das von Neuem gelesen hatte, rief sie laut hinaus: Es ist eine Lüge, eine schändliche Lüge! Aber wenn sie dann diese ruhigen und bestimmten Schriftzüge ansah, wenn sie die Poststempel auf dem Kouvert betrachtete und sich vergegenwärtigte, eine wie große Zahl genau zutreffender Angaben dieser Brief enthielt, dann kamen ihr trotz aller Zuversicht und trotz allen Vertrauens in den Geliebten wieder so entsetzliche quälende Zweifel, daß ihr Alles, was sie bisher erlitten, geringfügig und winzig erscheinen wollte gegenüber den Qualen, welche sie in dieser Stunde erduldete.

Endlich glaubte sie den peinvollen Zustand nicht länger ertragen zu können. Sie brauchte die Gesellschaft eines Menschen, mit dem sie vertrauensvoll über ihre Lage sprechen konnte, wenn sie in all' dem Jammer bei klarem Verstande bleiben sollte. Darum hüllte sie sich in ihren Mantel, steckte den amerikanischen Brief zu sich und verließ das Zimmer. Ihr Oheim und der Rechtsanwalt, die sich noch immer sehr eifrig mit einander unterhielten, hörten sie herunterkommen und Franz Springer hatte nicht übel Lust, sie mit Gewalt am Ausgehen zu verhindern. Aber der Doktor meinte, das habe jetzt keine Gefahr und es sei im Gegentheil recht wünschenswerth, daß Helene selbst aus dem Munde der Leute vernehme, wie man in der ganzen Stadt über die Entführungsgeschichte und über ihr Verhältniß zu ihrem Vetter Caesar denke.

„Gute Freunde oder Bekannte, die uns unbequem werden könnten“, hatte er hinzugefügt, „besitzt sie ja hier in der Stadt nicht, und daß sie nach der großen Neuigkeit, die sie da soeben durch mich erfahren hat, einiges Bedürfniß nach Einsamkeit und nach frischer Luft empfindet, ist ihr keineswegs gar sehr zu verübeln. Lassen wir sie also getrost laufen, mein Freund, unserer Sache sind wir jetzt auch ohne besondere Gewaltmaßregeln sicher genug.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Abendzug, der um 11 Uhr von Marienburg hier eintraf und nach Illowo weiterging, blieb auf der Hälfte der Strecke, zwischen Kyschienen und Narzym, im Schnee stecken. Um die Passagiere bei dem Unwetter nicht über Nacht auf freiem Felde zu lassen, wurden die Personenwagen abgehakt und wenn auch unter Anstrengungen, so doch glücklich nach Illowo gebracht. Es wurden nun von dort aus zwei Lokomotiven zur Einholung der stehen gelassenen Güterwagen abgesandt; dieselben mußten jedoch unverrichteter Sache wieder umkehren, da in der kurzen Zeit eine solche Unmasse Schnee gefallen war, daß die Wagen nicht mehr loszubekommen waren. Der von hier nach Lautenburg abgegangene Zug ist zwischen Heinrichsdorf und Lautenburg ebenfalls im Schnee stecken geblieben. Auch die Strecke nach Dt. Eylau war verschneit, so daß wir in kurzer Zeit zum zweiten Male von jedem Verkehr abgeschnitten waren. Die Postsachen sind mit Schlitten über Neidenburg nach Hohenstein befördert worden, da die Wege nur mit leichten Schlitten zu passiren waren. (N. W. M.)

**Labiau,** 21. Februar. Am 13. d. Mts. war, wie die „Tils. Ztg." erfährt, die Kaufmannsfrau N. aus Agilla mit vier Kindern und der Erzieherin derselben zu Verwandten nach Gilge gefahren und waren dieselben über das Haffeis gereist, weil diese Tour viel näher ist. Um sechs Uhr Abends kehrten sie fröhlich heim, bemerkten aber gar nicht, daß der Kutscher bei dem orkanartigen Sturme in der Dunkelheit von der Richtung abgekommen war. Nachdem sie bis um 12 Uhr auf dem Haff umhergeirrt waren, beschlossen sie, auf dem Eise zu übernachten, um nicht durch Weiterfahren ihr Leben aufs Spiel zu setzen. So gut es sich eben machen ließ, wurden die Kinder vor den Unbilden der Witterung durch die Pelze geschützt, während die sorgsame Mutter mit der Gouvernante und dem Kutscher in der Angst kein Auge schließen konnten. Den Schrecken des zurückgebliebenen Herrn N. kann man sich leicht vorstellen, als er um 9 Uhr per Draht anfragen ließ, ob die Seinigen noch in G. wären, und erfuhr, daß sie schon um 6 Uhr die Reise angetreten hätten. Schnell wurden Leute aufgeboten und alle seine Fuhrwerke in Bewegung gesetzt, um die Verirrten zu suchen; aber alle kehrten unverrichteter Sache heim. Nach einer zwischen Hoffnung und Sorge verbrachten Nacht fuhr Herr N. mit Tagesanbruch nach G. und verfolgte von hier aus die Schlittenspuren der Seinen. Nachdem er auch die Stelle getroffen, wo sie übernachtet, eilte er, von neuer Hoffnung beseelt, weiter und fand alle unversehrt. aber ganz trostlos an einem breiten Riß im Eise stehen. Bald war Rath geschafft und um 9 Uhr Vormittags langte man glücklich in Agilla an. Man hat sich jetzt fest vorgenommen, nie wieder in Sturm und Braus in der Dunkelheit auf das Haffeis zu fahren.

**Wischwill,** 21. Februar. Seit einigen Jahren kamen Wölfe aus Rußland nur vereinzelt nach unseren Forsten herüber; in diesem Winter wurde jedoch, wie die „Tils. Vztg." hört, eine größere Anzahl — ca. vier bis fünf — bei uns bemerkt, doch war man bis jetzt noch nicht in der Lage, einen zu erlegen. Am vorigen Montag spürten Juraer Forstbeamte einen Wolf, welcher von der Juraer nach der Smaleningker Forst übergetreten war. Sie folgten der Spur und stellten, nachdem das Lager des Wolfes aufgefunden war, eine Treibjagd an, bei der es gelang, ihn durch mehrere Schüsse zu erlegen.

**Gnesen,** 21. Februar. In dem Dorfe Hutta trzem. lebt ein Leibgedinger Namens Wapnivrek, welcher ausweislich seines Taufzeugnisses im Jahre 1764 geboren ist. Derselbe sollte vor kurzem auf Requisition des hiesigen Standesbeamten behufs Feststellung eines Familiennamens durch das königliche Distriktsamt in Tremessen vernommen werden, doch war der Zeuge nicht mehr vernehmungsfähig, weil er schon sehr an Geistesschwäche leidet.

**Tirschtiegel,** 19. Februar. Vorgestern bewegte sich eine Anzahl Kinder theils Schlittschuhe laufend, theils ohne Schlittschuhe auf dem Eise gleitend, auf dem unmittelbar an der Stadt gelegenen Windmühlensee. Die 9jährige Ida Braunack, Tochter des Schuhmachermeisters Braunack, brach dabei ein und ging unter. Ein älterer Bruder, der sie retten wollte, stürzte der Schwester nach, ebenso die 10jährige Pflegetochter des Arbeiters Trompa von hier. Auf das Geschrei der übrigen Kinder eilte der 15jährige Knabe Gustav Jänsch herbei und zog mittelst einer Stange alle drei Kinder glücklich aus dem Wasser. Zu gleicher Zeit brach der 8jährige Knabe Both auf dem bei der Obrabrücke in die Obra mündenden Mühlenflusse ein. Da das Wasser glücklicher Weise auf der Stelle dem Knaben nur bis an den Hals ging, vermochte er sich ohne fremde Hilfe aus dem nicht sehr breiten Gewässer zu retten. Am Sonntage hatte die 12jährige Johanna Wessel das Unglück, beim Wasserschöpfen auszugleiten und in den Brunnen zu stürzen. Glücklicher Weise gelang es der Geistesgegenwart des Mädchens, sich an der Umwährung des Brunnens festzuhalten und nach Hilfe zu rufen. Ein schnell hinzugesprungener Handwerker zog die zu Tode Erschrockene unbeschädigt aus dem Brunnen heraus. Der letztgenannte Unglücksfall mahnt dringend zur Beseitigung der durch Uebergießen entstandenen, bei vielen Brunnen befindlichen fußhohen Eisberge. (Pos. Ztg.)

**Posen,** 20. Februar. In einer General-Versammlung der polnischen Rettungsbank, welche am 16. Februar in Posen stattfand, erhielt man interessante Aufschlüsse über den Stand derselben. Die Bank hatte, um zunächst ihre Firma ins Handelsregister eintragen lassen zu können, ihre Thätigkeit mit einem Kapital von 50 000 Mk. begonnen, dann aber sofort Schritte gethan, um 2910 Aktien (zweiter Ausgabe) zu je 1000 Mk. unterzubringen. Für Posen wurden 80 Vertrauensmänner damit beauftragt, nach Galizien und Russisch-Polen wurden ebenfalls Agenten gesandt; es sind aber bis jetzt nur 512 Aktien der zweiten Ausgabe abgesetzt, so daß der Bank, die ersten 50 000 M. mitgerechnet, nur 330 173 M. zur Verfügung stehen. Der Aufsichtsrath scheint die Aussichten in Betreff der Unterbringung der übrigen Aktien für sehr gering zu halten, denn er beantragte die Abänderung des früheren Beschlusses in Betreff der Höhe des Aktienkapitals; die Generalversammlung war indeß anderer Meinung; es soll vorläufig noch dabei bleiben. Bis jetzt hat die Rettungsbank sich darauf beschränken müssen, zwei Güter (in den Kreisen Posen und Kosten) zur Parzellirung anzukaufen, die Parzellirung des ersteren konnte aber örtlicher Verhältnisse wegen nicht durchgeführt werden, das andere Gut wurde im Ganzen wieder an einen Polen verkauft. Außerdem wurden durch Vermittelung der Bank noch einige kleinere Wirthschaften verkauft.

## Lokales.

Thorn, den 22. Februar.

— [Entlassung der Reserven und Rekrutirung.] Durch kaiserliche Kabinets-Ordre ist hierüber pro 1888 Folgendes bestimmt worden: Die Entlassung der zur Reserve zu beurlaubenden Mannschaften hat bei denjenigen Truppen, welche an den Herbstübungen Theil nehmen, am 1. oder 2. Tage nach Beendigung derselben beziehungsweise nach dem Wiedereintreffen in den Garnisonen stattzufinden. Für das pommersche Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 2 ist der 31. August, für alle übrigen Truppentheile der 29. September der späteste Entlassungstag. Die zu halbjähriger aktiver Dienstzeit im Mai beziehungsweise November eingestellten Trainsoldaten sind am 31. Oktober 1888 beziehungsweise am 30. April 1889 zu entlassen, die Oekonomie-Handwerker am 29. September 1888. Beurlaubungen von Mannschaften zur Disposition der Truppentheile haben an den Entlassungsterminen insoweit zu erfolgen, daß Rekruten nach Maßgabe der bestimmten Antheile zur Einstellung gelangen können. — Die Einstellung der Rekruten zum Dienst mit der Waffe hat nach näherer Anordnung der General-Kommandos bei der Kavallerie in der Zeit vom 1. bis 6. Oktober 1888, bei den übrigen Truppentheilen in der Zeit vom 5. bis 10. November 1888 zu erfolgen; die für das pommersche Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 2 und für die als Oekonomie-Handwerker ausgehobenen Rekruten sind am 1. Oktober 1888 und die Train-Soldaten für den Frühjahrstermin am 1. Mai 1889 einzustellen.

— [Ermäßigung von Eisenbahn-Frachten.] Vor einiger Zeit haben wir mitgetheilt, daß die Russ. Regierung durch Einführung eines Differenzial-Zolles die seit Jahren naturgemäß auf den preuß. Staatsbahnen nach den Industriebezirken Russ. Polens gefahrene rohe Baumwolle von unsern Bahnen abzulenken versucht, um sie über die Seehäfen Libau und Odessa auf ihre eigenen Bahnen zu leiten; die Handelskammer Thorn war hiergegen bei der Königl. Eisenbahndirektion Bromberg sofort vorstellig geworden und hatte gebeten, durch Einführung erheblich billigerer Tarife auf rohe Baumwolle, dieser Absicht der Russ. Regierung zu begegnen. Der Herr Eisenbahnminister ist auf die Vorstellung eingegangen; die Frachtsätze sind seit dem 15. d. M. erheblich ermäßigt worden und es ist dadurch der sehr bedeutende Transport dieses Artikels den preuß. Staatsbahnen wieder gesichert.

— [Dr. Falb] kündigt wieder „kritische Tage" an, und zwar nennt er für 1888 folgende: 27. Februar, 12. März, 27. März, 11. April, 26. April, 25. Mai, 9. Juli, 23. Juli, 7. August, 6. September, 20. September, 5. Oktober, 4. November, 3. Dezember. Die bedenklichsten dieser Tage sollen der 27. März, 26. April, 5. Oktober und 4. November sein.

— [Wohlthätigkeit.] Aus den für 1887/88 fälligen Zinsen der anläßlich der 50-jährigen Dienst-Jubelfeier Sr. Majestät des Königs gegründeten, ursprünglich für unbemittelte Inhaber des Eisern. Kreuzes von 1813/15, nunmehr für solche des Militär-Ehrenzeichens, bestimmten Stiftung hat Se. Majestät auf Vorschlag des Kriegs-Ministeriums 32 Inhabern des Militär-Ehrenzeichens Ehrengeschenke von je 60 Mark gewährt; aus Westpreußen haben solche erhalten: Wilhelm Klein in Danzig und Martin Schmidt in Butzendorf, Kreis Konitz.

— [Die diesjährige ordentliche General-Versammlung der Reichsbankantheilseigner] ist auf Sonnabend, den 10. März, Vormittags 11½ Uhr, berufen, um den Verwaltungsbericht nebst der Bilanz und Gewinnberechnung für das Jahr 1887 zu empfangen und die für den Zentralausschuß nöthigen Wahlen vorzunehmen. Die Versammlung findet in Berlin im Reichsbankgebäude, Jägerstraße Nr. 34/36, statt.

— [Das 2. Sinfonie-Konzert,] morgen Donnerstag in der Aula der Bürgerschule stattfindend, bringt uns drei hier noch nicht gehörte Tonstücke: Sinfonie Nr. 1 B-dur von R. Schumann, Ungarische Rhapsodie Nr. 3 D-dur von F. Liszt und Maurerische Trauermusik von W. A. Mozart; letztere wurde in diesem Jahre vom Philharmonischen Orchester in Berlin sehr oft vorgetragen und mit größtem Beifall aufgenommen. Die wiederholt anerkannte Tüchtigkeit unserer geschickt von Herrn Friedemann geleiteten 61er Kapelle bietet für gute Durchführung der Tonstücke und somit für einen musikalischen Genuß vollste Gewähr.

— [Die Liliputaner] werden im Victoriasaale am nächsten Freitag, den 24. d. Mts., noch 2 Vorstellungen geben und zwar eine am Nachmittage und die andere des Abends. Zur Aufführung gelangt Nachmittags die Posse „Die kleine Baronin" und Abends die Posse „Alle Neune". Für die Nachmittagsvorstellung sind die Preise ermäßigt.

— [Die Norddeutschen Quartett- und Kouplet-Sänger] gaben gestern ihre erste Soiree im Viktoriasaale. Wie sehr die Sänger hier beliebt sind, davon zeugte der zahlreiche Besuch, der Saal war in allen seinen Theilen gut besetzt. Im Personal der Gesellschaft sind seit ihrem letzten Auftreten hierselbst einige Aenderungen eingetreten, aber auch die neuen Kräfte verdienen das Lob, das den früheren gerne gezollt wurde. Sehr heitere Stunden haben die Sänger ihren Zuhörern gestern bereitet; die Künstler werden sicherlich bemüht sein, heute und morgen in derselben Weise auf die Lachmuskeln ihrer Gäste einzuwirken wie gestern, darum möchten wir allen Freunden einer gesunden Komik den Besuch der Soireen auf das Wärmste empfehlen. Heute (Mittwoch) beginnt die Soiree pünklich 8 Uhr Abends, das Programm ist ein vollständig neues. Erwähnen wollen wir noch, daß alle Sachen, die gestern zum Vortrage gelangten, hier noch nicht gehört worden sind.

— [Reuter-Abend.] Der rühmlichst bekannte Reuter-Interpret, Herr Richard Wegner wird am Montag, den 27. Februar, in der Aula des Gymnasiums einen Reuter-Abend veranstalten.

— [Bahnhof Thorn Stadt.] Im Inseratentheile unseres heutigen Blattes befindet sich die Bekanntmachung der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg, daß Freitag, den 24. d. Mts., der Haltepunkt Thorn Stadt für den unbeschränkten Personen- und Gepäckverkehr eröffnet wird.

— [Die Pendelzüge] zwischen der Haltestelle und dem Bahnhofe Thorn sind heute wieder eingerichtet, weil der Uebergang über die Weichsel mit dem heutigen Tagen gesperrt werden sollte. Nachdem seit gestern starker Frost eingetreten, dürfte der Weg über die Eisdecke so sicher geworden sein, daß vorläufig eine Sperrung desselben nicht nothwendig erscheinen wird; die Pendelzüge werden sonach wohl wieder für die nächsten Tage aufgehoben werden. Große Anerkennung verdient das hiesige Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt für die Beachtung, welche die genannte Behörde auch dieses Mal den Verkehrsverhältnissen unserer Stadt geschenkt hat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 3 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,78 Mtr. — Die offenen Stellen am rechten Weichselufer sind wieder zugefroren.

## Briefkasten der Redaktion.

Herrn —n. hier. Den Bericht im „Geselligen" über die öffentliche Sitzung des Coppernicus-Vereins haben wir auch gelesen. Der Veröffentlichung der Akten der Universität zu Bologna, welche beiläufig bemerkt im Juni d. J. ihr 800jähriges Bestehen feiert, kann man mit Spannung entgegensehen, das Werk muß ein „riesiges" sein.

## Kleine Chronik.

* Der neue Zolltarif für das deutsche Reich, wie solcher durch die Kornzollnovelle ergärzt worden ist erschienen in Düsseldorf im Verlag von Felix Bagel zum Preise von 50 Pf.

* Newyork, 19. Februar. Einer Drahtmeldung zufolge hat in einer Pulvermühle in Wapwallopen (Pennsylvanien) eine Explosion stattgefunden, wodurch vier Personen auf der Stelle getödtet und 40 verwundet worden sind. Man fürchtet, daß 14 der Verwundeten ihren Verletzungen erliegen werden. Fast jedes Gebäude in der Stadt wurde dnrch die Gewalt der Explosion entweder zerstört oder beschädigt, und viele Personen dort und in der Nachbarschaft wurden zu Boden geschleudert. In benachbarten Ortschaften wurden Fensterscheiben zertrümmert und Schornsteine stürzten ein. Die Explosion wurde in einem Umkreise von 20 englischen Meilen verspürt.

## Handels-Nachrichten.

**Posen,** 21. Febr. Der Saatenmarkt ist weniger stark als im Vorjahr besucht; das Angebot namentlich seitens der Händler ist stark. Für den Provinzialgebrauch wird zwar manches gekauft, das Geschäft ist aber sehr schleppend. Guter Rothklee gesucht; Weißklee außerordentlich vernachlässigt. Bezahlt wurde Rothklee, ordinärer 30, mittel 35, feiner 40, hochfeiner 42 Mark. Weißklee ordinärer 20, mittel 25, fein 32, hochfein 40; Thimothee 28—35; Wundklee 35—45 Mk. Saathafer, Saatgerste, und Saaterbsen sind vernachlässigt; letztere 160 Mk. bezahlt. Seradella 3½ bis 5 Mk. Schluß sehr ruhig.

## Schiffs-Bewegung.

„Polymesia", von Hamburg, am 11. Februar in New-York angekommen; „Lessing", von Hamburg, am 16. Februar in New-York angekommen.

## Submissions-Termine.

**Königl. Garnison-Verwaltung hier.** Vergebung der Lieferung von ca. 1650 Kubikmeter kiefern Klobenholz, 2 800 000 Kilogramm (56 000 Zentner) Steinkohlen, 46 000 Kilogr. Petroleum, 80 Kilogr. Stearinlichte, 9000 Kilogr. kristallisirte Soda, 600 Kilogr. weiße Seife, 1100 Kilogr. grüne Seife, 1800 laufende Meter Dochtband, 170 000 Kilogr. Roggen-Richtstroh für das Etatsjahr 1888/89. Termin 5. März, Vorm. 11 Uhr.

**Materialien-Bureau der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg.** Vergebung der Lieferung von 260 000 kg gußeisernen Roststäben und 205 000 kg geformtem Eisenguß. Anerbietungstermin 9. März, Vorm. 11 Uhr.

## Telegraphische Börsen-Depesche.

**Berlin,** 22. Februar.

| Fonds: gedrückt. | | | 21. Feb. |
|---|---|---|---|
| Russische Banknoten | . . . . | 168,20 | 171,00 |
| Warschau 8 Tage | . . . . . | 167,20 | 170,35 |
| Pr. 4% Consols | . . . . . | 106,90 | 106,90 |
| Polnische Pfandbriefe 5% | . . | 51,20 | 52,50 |
| do. Liquid. Pfandbriefe | . | 46,50 | 47,00 |
| Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II. | | 98,70 | 98,70 |
| Credit-Aktien per 100 Gulden | . . | 138,50 | 138,75 |
| Oesterr. Banknoten | . . . . . | 160,75 | 160,70 |
| Diskonto-Comm.-Antheile | . . . | 191,00 | 191,10 |
| Weizen: gelb | April-Mai | 161,00 | 162,00 |
| | Juni-Juli | 165,70 | 167,00 |
| | Loco in New-York | 90½ | 90 c. |
| Roggen: | loco | 113,00 | 114,00 |
| | April-Mai | 118,50 | 119,00 |
| | Mai-Juni | 120,50 | 121,20 |
| | Juni-Juli | 122,50 | 123,20 |
| Rüböl: | April-Mai | 44,50 | 44,50 |
| | September-Oktober | 45,50 | 45,50 |
| Spiritus: | loco versteuert | 97,50 | 97,30 |
| | do. mit 70 M. Steuer | 29,90 | 29,90 |
| | do. mit 50 M. do. | 48,20 | 47,90 |
| | April-Mai versteuert | 97,80 | 98,20 |

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

## Spiritus-Depesche.

Königsberg, 22. Februar.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Loco cont. | 50er | 47,00 | Bf., | 46,50 | Gd. | 46,50 | bez. |
| nicht conting. | 70er | 27,25 | „ | 27,00 | „ | —,— | „ |
| Februar | | 47,25 | Bf., | 46,50 | „ | —,— | „ |
| „ | | 27,50 | „ | 27,00 | „ | —,— | „ |

## Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 21. Februar.

Weizen. Inländischer in guter Frage bei behaupteten Preisen. Für Transitweizen einiger Begehr und Preise zu Gunsten der Verkäufer. Bezahlt inländischer hellbunt 131/2 Pfd. 156 Mk., weiß 130 Pfd. 158 Mk., hochbunt 133 Pfd. 157 Mk., fein hochbunt 132 Pfd. 158 Mk., polnischer Transit bunt 125 Pfd. 121 Mk., 128 Pfd. 122, 123 Mk., hellbunt 125 Pfd. 124 Mk., 127 Pfd. 126 Mk., hochbunt 128 bis 130 Pfd. 128 Mk., 131 Pfd. 130 Mk.

Roggen bei schwachem Angebot unveränderte Preise. Bezahlt inländischer 124 Pfd. 98 Mk., polnischer Transit 119 Pfd. 75 Mk.

Gerste große 111/19 Pfd. 98—107 Mk., russ. 108/16 Pfd. 78—96 Mk.

Erbsen weiße Koch- transit 92 Mk.

Hafer inländ. 97—99 Mk.

Rohzucker fest, Basis 88° Rendement inkl. Sack franko Neufahrwasser 22,50 Mk. Gd. per 50 Kilogr.

## Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

**San Remo, 21. Febr., Abends. Der Kronprinz hatte auch heute einen guten Tag und befindet sich Abends besonders wohl. Die Wunde heilt ab.**

## Submission.

Zur Herstellung des neuen Schankhauses Nr. 111 an der Weichsel, unweit der Haltestelle, sollen die **Zimmerarbeiten** und die **Dachdecker- und Klempnerarbeiten** in 2 Loosen im Wege des Submissions-Verfahrens vergeben werden.

Wir haben hierzu Termin auf

**Donnerstag, den 1. März d. Js.**

und zwar
1. für die Zimmerarbeiten auf Vormittags 11 Uhr,
2. für die Dachdecker- und Klempnerarbeiten Vormittags $11^1/_2$ Uhr

in unserem Bureau I angesetzt, woselbst die Bedingungen, Zeichnungen und Kostenanschläge während der Dienststunden eingesehen werden können.

Unternehmer werden hiermit aufgefordert, zu obigem Termine ihre Offerten versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, bei uns einreichen zu wollen.

Thorn, den 18. Februar 1888.

**Der Magistrat.**

---

Am 24. Februar 1888 wird der auf dem rechten Weichselufer gelegene, bisher nur für den beschränkten Personen- und Gepäck-Verkehr eingerichtete Haltepunkt Thorn Stadt für den unbeschränkten Personen- und Gepäckverkehr eröffnet.

Die Berechnung der Beförderungspreise erfolgt auf Grund der Entfernungen des Kilometerzeigers und der Kilometer-Tariftabelle des Lokal-Personengeld-Tarifs für den Eisenbahn-Direktions-Bezirk Bromberg.

Näheres ist bei sämmtlichen Stationen zu erfahren.

Bromberg, den 20. Februar 1888.

**Königl. Eisenbahn-Direktion.**

---

## Hôtel Gelhorn, Bromberg,

**vorm. Hoffmann,**

**dicht a. Bahnhof. Post u. Telegraph i. Nebengebäude.**

**Gespanne** zu jeder Tages- u. Nachtzeit.

Das frühere **Hotel Hoffmann**, jetzt vollständig neu eingerichtet, mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet, ist am

**15. November**

in meinen Besitz übergegangen, und halte ich dasselbe dem reisenden Publikum bestens empfohlen.

**Aufmerksamste Bedienung.**
**Vorzügliche Speisen und Getränke.**
**Fernsprech-Anschluß** zur freien Benutzung.
**Zimmer**
incl. Service und Beleuchtung von 1,50 Mk.
**Hoteldiener** zu jedem Zuge am Bahnhof.

**Herrmann Gelhorn.**

---

## Isr. Töchter-Pensionat
### u. höhere Unterrichts-Anstalt.

**Institut I. Ranges, gegründet 1864.**
Vielf. Ausbildung, ff. Referenz, Prosp. grat.

**Fr. Direct. Therese Gronau,**
**Berlin**, 11 Hindersinstr., Königsplatz.

---

Den hochgeehrten Damen von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich hierorts ein

**Atelier für feine**
## Damen-Schneiderei

errichtet habe. Langjährige Thätigkeit in diesem Fache setzt mich in den Stand, selbst den verwöhntesten Geschmack zu befriedigen. **Damen von außerhalb** können an dem Tage, an dem sie den Stoff bringen, **innerhalb 1—2 Stunden anproben.** Billige Preise werden zugesichert.

Hochachtungsvoll

**Emma Zinck,**
**Große Gerberstraße 267 b,**
vis-a-vis der neuen Töchterschule.

---

## Die Maschinenstrickerei
**Altstadt 200**

empfiehlt sich zur **Anfertigung** von **Strickarbeiten jeder Art.**
**Strümpfe** z. Anstricken werden angenommen. **Lange Kinderstrümpfe** werden auf Wunsch mit verstärktem Knie in 1 und 1 ꝛc. gearbeitet. Bei **Wiederverkäufern** von **besseren Strumpf- und Strickwaaren** findet **jeder Wunsch Berücksichtigung.**

---

## Für Zahnleidende.
**Schmerzlose Zahn-Operation**
durch **lokale Anaesthesie**
**Künstl. Zähne u. Plomben.**
**Spec.: Goldfüllungen.**
**Grün,** Breitestraße 456.
**In Belgien approb.**

---

## Dr. Pattison's Gichtwatte

vorzüglich wirkendes Mittel gegen alle Arten

**Gicht und Rheumatismen.**

In Paketen à 1 M. u. halben à 60 Pf. bei
**Hugo Claass,** Droguenhandlung,
Butterstraße in **Thorn.**

---

## Sarg-Magazin
### von A. C. Schultz

empfiehlt bei vorkommenden Fällen **Metall- und Holzsärge, Verzierungen ꝛc.** zu billigen Preisen.

---

**Wohnung zu vermiethen** Strobandstraße Nr. 80, 1. Etage vorne.

---

## Victoria-Garten.
**Donnerstag, den 23. Februar 1888:**



## Humoristische Soirée
**der Norddeutschen Quartett- und Coupletsänger**

Herren **Gäme, Wolff, Milbitz, Hoffmann, Cahnbley, Wacker**
sowie des vorzüglichen **Imitators** Herrn **Schröder.**

Entree **60** Pfg. — Billets à **50** Pfg. sind vorher zu haben in den Cigarrenhandlungen der Herren **Duszynski** und **Post.** **Anfang 8 Uhr.**

---

Die zur

# A. Dobrzynski'schen
## Concurs-Masse

**gehörigen Lagerbestände, bestehend in**

## Wäsche, Leinen- u. Baumwollwaaren,
### Tricotagen, Strümpfen, Shlipsen, Schirmen, Taschentüchern,
### Glacé-Handschuhen

werden von

## Donnerstag, den 23. Februar ab

werktäglich von 9—11 Uhr Vorm. u. von 3—5 Uhr Nachm.
**gegen gleich baare Zahlung zu Taxpreisen ausverkauft.**

---

## Hypotheken-Bank-Darlehne

auf städtische und ländliche Grundstücke unter **sehr** günstigen Bedingungen bei **voller baarer** Valuta **keine** Provisionszahlung.
Anträge nehme entgegen. **Alex. v. Chrzanowski-Thorn.**

---

## Königl. 178. Preuß. Lotterie

1. Klasse Anfang April. Hierzu empfehle

**Originalloose** 1/1 70 Mk. 1/2 35 Mk. 1/4 18 Mk.
**Antheile:** 1/8 7 Mk. 1/16 $3^1/_2$ Mk. 1/32 2 Mk.

Versendung nur gegen Einsendung des Betrages.
**Otto Goldberg in Berlin, Bischofstr. 27.**

---

## Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft, Stettin.
**(Errichtet 1870).**

**An- u. Verkauf aller börsengängigen Werthpapiere**
(Staatsanleihen, Pfandbriefen, Stadt- u. Kreisobligationen, sowie Actien ꝛc.)
bei 1/5 % Provision incl. aller Nebenspesen.
**Annahme von Depositen-Geldern auf Kündigung, sowie täglich rückzahlbar.**
(Zinsfuß nach Vereinbarung.)
**Ankauf von Wechseln auf den hiesigen und alle auswärtigen Plätze.**
Verkauf von Wechseln und Zahlungsanweisungen auf fast alle Städte in
**Amerika, England, Frankreich, Italien, Oesterreich, die Schweiz, Australien und Süd-Afrika.**
**Domicilstelle für Wechsel.**
**Ankauf von Sparkassenbüchern aller städtischen und Kreis-Sparkassen.**
**An- und Verkauf von ausländischen Geldsorten.**
Beleihung aller Werthpapiere zu günstigen Bedingungen.
**Kostenfreie Einlösung sämmtlicher Coupons und Dividendenscheine in der Regel schon vierzehn Tage vor Fälligkeit und Auszahlung verlooster Stücke.**
Besorgung von Couponsbogen, Convertirungen ꝛc. ꝛc.
**Laufende Controlle**
aller künd- und verloosbaren Werthpapiere und Prämien-Loose.
**Auskunft über alle Werthpapiere und Börsentransactionen gratis und franco.**

Reichsbank-Giro-Conto. Telegr.-Adr.: Schröderbank.

---

Unser neuestes, wesentlich verbessertes

## Zeitungs-Verzeichniss und Insertions-Tarif

erschien soeben in **23.** Auflage, 15 Bogen stark in gr. Lex.-8° und steht den Inserenten auf Verlangen zu Diensten.

**Haasenstein & Vogler, Königsberg i. P.**

---

Zur Verloosung gelangen: Gew. i. W. v. **60,000 M.** und zwar: 1 Gew. i. W. v. **20,000 M., 10,000 M. 2000 M., 1500 M., 1000 M.** u. s. w., welche auf Wunsch den Gewinnern vom Unterzeichneten mit 90 % gleich 9/10 des Werthes in Baar abgekauft werden.

## II. Große Stettiner Lotterie
**Gewinne mit 10 pCt. Abzug in Baar.**
**Ziehung am 9., 10., 11. u. 12. Mai 1888 in Stettin.**

**Loose à 1 Mark (11 für 10 Mark)** empfiehlt

## Rob. Th. Schröder, Stettin
**Bankgeschäft.**

Coupons u. Briefmarken werden in Zahlung genommen.
Für Porto und Gewinnliste sind 20 Pf. beizufügen.

In **Thorn** zu haben bei **Ernst Wittenberg** u. **W. Wilckens,** Breitestr. 446/7.

---

## Stroh-Hüte

werden zum **Waschen** und **Modernisiren** angenommen.

**Schoen & Elzanowska.**

---

**Damen,** welche die **Retouche** erlernen wollen, ebenso ein **Lehrling,** welcher Lust hat die Photographie zu erlernen, mögen sich melden bei

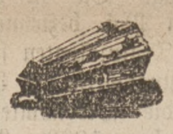
**H. Gerdom, Photograph,**
Neust. Markt 138/39.

---

## Zahlungsbefehle

vorräthig in der
**Buchdruckerei der Th. Ostd. Ztg.**

---



## Metall- und Holzsärge

sowie **tuchüberzogene** in **großer Auswahl,** ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen** in Mull, Atlas u. Sammet bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.

**R. Przybill,** Schillerstr. 413.

---

## Klafterschläger

finden **dauernde Arbeit in Catharinenflur pr. Thorn** bei einem Lohn von
**M. 1,90 für I. Klasse,**
**„ 1,70 „ II. „**
**Dom. Catharinenflur.**

---

## Ein tüchtiger Arbeiter

**des Lesens und Schreibens kundig, findet dauernde Beschäftigung bei**
**C. B. Dietrich & Sohn.**

---

## 1 zuverlässiger Kutscher,

welcher längere Zeit als solcher in Stellung war, kann sich melden.

**Thorner Sprit-Fabrik**
**N. Hirschfeld.**

---

**Eine schöne, bequeme Wohnung,** 5 Zimmer, Entree u. geräumige Küche, in 1. oder 2. Etage, vom 1. April **zu miethen gesucht.** Von wem, zu erfragen bei **G. Hirschfeld,** Kulmerstraße.

---

**Zwei gut möblirte große Zimmer** werden per 15. März **zu miethen gesucht.** Offerten unter **216** nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen.

---

**1 freundl. beq. Familien-Wohnung, Kulmer Vorstadt, gleich oder 1. April z. verm. Näh. Anna Endemann, Neust. 269.**

---

1 gut m. Zim. zu verm. Neust. 147/48, I.

---

**Die 2. Etage,** Altstädt. Markt Nr. 156, von Ostern und ein **Lager-Keller** von sogleich zu vermiethen. **Elise Schulz.**

---

**2 Familienwohnungen** nach vorne zu vermiethen Coppernicusstraße 172/3.

---

**1 gr. Werkstatt** vom 1. April zu verm. Tuchmacherstraße 155.

---

**Gr. Mocker 473 eine Wohnung** vom 1. April cr. zu verm. **A. Singelmann.**

---

## Eine Mittelwohnung
**zu vermiethen. J. Murzynski.**

---

**Schuhmacherstr. 386b eine Treppe hoch** ist eine **Wohnung** von 5 Zimmern nebst Zubehör vom 1. April zu vermiethen.

---

**Möbl. Zim. u. Kab.,** seit 2 Jahren von Herrn Assessor **Möller** bewohnt, ist zu vermiethen p. 1. März **Neust. Markt 212 neben der Konditorei.**

---

Culmerstr. 333 ist eine kl. Wohn. zu verm.

---

## Handwerker-Verein.
**Donnerstag, den 23. d. Mts.:**

## Vortrag

vom Amtsgerichts-Sekretär Herrn **Hinz** über Preußen von 1701 bis 1871.

**Der Vorstand.**

---

## Liederkranz.
**Schützenhaus.**
**Sonnabend, den 25. d. Mts., 8 Uhr:**
**Gesangsvorträge u. Tanz.**

---

## Aula der Bürgerschule.
**Donnerstag, d. 23. Februar 1888:**

## II. Sinfonie-Concert.
**(2. Abonnement.)**
**Anfang präcise 8 Uhr.**

Sinfonie Nr. 1 B-dur . . R. Schumann.
Maurerische Trauermusik . W. A. Mozart.
Ung. Rhapsodie Nr. 3 D-dur F. Liszt.

**Nummerirter Platz** an der Kasse à **1 Mk., Stehplatz 75 Pfennig.**

**F. Friedemann,** Kapellmeister.

---

## Theater im Victoria-Saal.
**Freitag, 24. Februar 1888:**
**Letztes**
**Gesammt-Gastspiel der**

## Liliputaner

**(die berühmten 9 Zwerg-Schauspieler mit Gesellschaft, 40 Personen).**

**Nachmittags-Vorstellung**
**zu ermäßigten Preisen.**

## Die kleine Baronin.

Große Posse mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Hans Groß, Musik von Max Mauthner.

**In Berlin, Hamburg etc. über 500 Mal mit sensationellem Erfolge aufgeführt.**

**Decorationen, Costüme u. Requisiten genau wie bei der ersten Aufführung i. Berlin.**

**Abends $7^1/_2$ Uhr.**
**Mit vollständig neuer Ausstattung.**

## Alle Neune.

Große Posse mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Hans Groß, Musik von Max Mauthner.

Mit bedeutenderen Erfolgen wie „Die kleine Baronin" auf allen Bühnen aufgeführt.

**Zu der Abend-Vorstellung:** Sperrsitz 1,75, Saal-Entree 1 M., Gallerie 50 Pf.; Sperrsitz an der Abendkasse 25 Pf. mehr. **Zur Nachmittags-Vorstellung:** Sperrsitz 1 M., Saal-Entree 60 Pf., Gallerie 30 Pf.

**Der Vorverkauf der Billets** befindet sich in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

**Unwiderruflich**
**letzte Vorstellungen.**

---

In der Aula des Königl. Gymnasiums.
**Montag, den 27. Februar,**
**Abends 8 Uhr:**

## Reuter-Abend

des Reuter-Interpreten Herrn
**Richard Wegner.**

Zum Vortrage gelangen mehrere der schönsten Scenen aus **Fritz Reuter's** Dichtungen, frei aus dem Gedächtniß.

**Eintrittspreis:**
**1 Mk.,** für Schüler u. Schülerinnen **40 Pf.**
Billetvorverkauf bei Herrn Buchhändler **Walter Lambeck.**

---

In meinem neuen Hause, 1 Treppe vorne, sind 4 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör **billig zu vermiethen.**
**Theodor Rupinski,** Schuhmacherstr. 348/49.

---

**1 möbl. Zimmer** zu verm. Gerberstr. 287.

---

**Eine Part.-Wohnung,** besteh. aus 3 Zimm., Küche u. Zubehör nebst Wasserleitung, vom 1. April zu vermiethen Gerberstr. 267 b. **A. Burczykowski.**

---

**1 fr. Zimmer** mit heller Küche vom 1. April zu vermiethen Strobandstr. Nr. 22.

---

**Zimmer nebst Cabinet,** f. möblirt, **in der 1. Etage, Schillerstraße 413, zu vermiethen.**

---

**Ein freundlich möblirtes Zimmer** ist **mit auch ohne Pension** von sogleich zu vermiethen **Schillerstr. 414,** 2 Tr. n. vorn.

---

Möbl. Wohng. sof. z. verm. Brückenstr. 19.

---

**Eine Wohnung für 120 Thlr.** per 1. April zu vermiethen. **Hemplers Hotel.**

---

**1 möbl. Zimm.** z. v. Kl. Gerberstr. (Strobandstr.) 73.

---

**1 Fam.-Wohnung** zu vermiethen bei **Ad. Borchardt,** Fleischermstr., Schillerstr. 409.

---

1 Mitb. f. e. anst. Herrn w. ges. Gerstenstr. 134.

---

**1 fein möbl. Zimm.** n. Kab. u. Burschengel. ist v. 1. März zu verm. Schillerstr. 410, 2 Tr.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.